

Pretty like a car crash

Ein Tag wie jeder andere

Von makotoXXwish

Kapitel 4: Inevitable

Okay, hier bin ich wieder mit einem neuen Kapitel! Hat etwas gedauert, aber ich verspreche immer in regelmäßigen Abständen neue Kappis hochzuladen. Ich schreibe die Kapitel nicht vor, das heißt, wenn ich eins fertig habe, wird es auch direkt online gestellt.

Naja wie dem auch sei! Ich hoffe, euch gefällt das Kapitel, welches wieder aus Covins Sicht ist, und ein paar von euch schreiben mir ihre Meinung =D

OK viel SPAß beim Lesen!!

Es ist jetzt schon zwei Tage her, dass ich mit diesen Typen in der Schule zusammengestoßen bin, wobei es mir vorkommt, als ob es erst fünf Minuten her ist. Seit diesem Abend ist es mir einfach nicht gelungen diese Aufgewühltheit wieder abzuschütteln.

Es hilft auch nur bedingt, mir einzureden, dass ich in der Masse der Schüler eh wieder durchsichtig seinen würde und dass sie mich wahrscheinlich längst wieder vergessen hatten, weil ich nur zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort war und Pech hatte.

Aber das alles ändert verdammt noch mal rein gar nichts daran, dass heute Montag ist.

Zudem steht meine dämliche blaue Krücke neben mir am Frühstückstisch und mein Vater hatte mich ermahnt sie auch ja zu benutzen.

Ich hatte nicht viel Widerstand geleistet, da mein Knöchel seit der Sache mit der Tür wirklich weh tat.

Das habe ich meinem Vater natürlich nicht erzählt, ich habe wirklich keine Lust, dass sich jemand um mich sorgen macht, so was macht mich nervös.

Ärgerlich starre ich auf meine Krücke und beiße mir dabei auf der Unterlippe herum.

Na toll! Am ersten Schultag werde ich wie ein 80- jähriger Rentner mit Gehhilfe aussehen und das nur, weil ich ja unbedingt durch diese Tür gucken musste!

Seit einer Stunde sitze ich nun schon fertig in meinem weißen T-Shirt und meiner grauen Jeans in der Küche auf einem der Hocker und nippe an einem Glas mit Eistee,

in dem die Eiswürfel schon längst dahingeschmolzen sind.

Ich kann es immer noch nicht glauben, dass ich mir Gedanken darüber gemacht habe, was ich anziehen soll!

Aber was soll`s? Weiß und grau sind immerhin unauffällig.

Ich wünschte ich könnte auch einfach wie diese Eiswürfel schmelzen und durchsichtig werden, um sich einfach mit dieser braunen Masse zu vermischen.

Ein Blick auf die Uhr sagt mir, dass es Zeit ist loszugehen, weil ich dieses Mal wirklich länger brauchen werde.

Ich kippe den Rest des Eistees in den Abguss und Stelle das Glas in die Spülmaschine. Etwas widerwillig nehme ich die Krücke und schultere meine ebenfalls blaue Tasche.

Beim Abschließen fällt mir der Schlüssel runter und ich muss mich hinknien, damit ich ihn ohne Schmerzen wieder aufheben kann.

Ich sehe mich kurz um, ob mich jemand in dieser dämlichen Haltung gesehen hat.

Zu meiner Erleichterung sehe ich niemanden und gehe langsam die Stufen zur Straße hinab.

Mein Magen krampft etwas zu doll für meinen Geschmack, als ich an dem Mustang vorbeihumpele. Alle Vorhänge sind noch zugezogen, aber ich beeile mich trotzdem möglichst schnell an diesem Haus vorbei zu kommen.

Als das Schulgebäude in Sicht kommt, bin ich beeindruckt, dass ich immer noch in dieselbe Richtung gehe und nicht schon dem Verlangen nachgegeben habe, auf der Stelle kehrt zu machen und zurückzugehen.

Aber insgeheim bin ich froh, dass ich schon einmal hier war und jetzt nicht auch noch nach dem Sekretariat suchen muss.

Ich passiere das Schultor und bin etwas erleichtert, da durch die vielen anderen Schüler irgendwie eine andere Atmosphäre entstanden ist, was jedoch nicht heißt, dass mein Herz weniger doll gegen meinen Brustkorb klopft.

Ich bin wohl genau zu der Zeit angekommen, zu der die Meisten erscheinen.

Die unterschiedlichsten Leute gehen an mir vorbei, die meisten dabei zu zweit oder in kleinen Gruppen.

Mir fällt auf, dass einige Mädchen viel zu kurze Hosen und Röcke für diese Jahreszeit tragen und die meisten von den Jungs die lautstark erzählend an mir vorbei stolzieren sehen aus als wollten sie auf eine Party gehen.

Im Moment sieht es nicht so aus, als würde ich hier so schnell reinpassen.

Als ich die Stufen zur Eingangstür erreiche, fällt mir eine größere Gruppe, an der ich vorbei muss, auf.

Anscheinend haben sich hier alle kurzröckigen Mädchen versammelt und als ich merke wie einige mich davon anstarren wende ich schnell meinen Blick ab und setze meinen Aufstieg fort.

Oben angekommen, sehe ich schon von draußen den riesigen Banner von der Decke hängen.

Ich verdrehe meine Augen, als ich den Schriftzug noch einmal lese.

„Go Leaders! Go-„

„Sam!“, als ob jemand für mich laut zu Ende gelesen hätte, echot der Name in den langen Gang hinein. Etwas unentschlossen drehe ich mich noch einmal um. Und tatsächlich! Unten an der Treppe steht, umringt von einer Traube von Leuten, derselbe Sam, den ich schon vorgestern begegnet bin. Wobei das eher ein in die Quere kommen, als ein wirkliches Begegnen war.

Das Klingeln lässt mich zusammenfahren und reißt mich aus meinen Gedanken. Als sich die Gruppe auch noch zur Treppe bewegt, beschließe ich, dass es besser ist schnell ins Sekretariat zu verschwinden, um mich nach meinem Klassenraum zu erkundigen.

Mir ist schon bewusst, dass ich mich wie ein Feigling benehme, als ich erleichtert die Tür hinter mir schließe und froh bin, dass mich niemand bemerkt hat, aber auf eine Wiederholung von Samstag kann ich gut verzichten.

„Hallo, mein Name ist Covin Taylor. Ich bin neu hier auf der Schule und sollte mich im Sekretariat melden...“, das fühlt sich jetzt schon blöd an, das zu sagen, wie toll es erst dann vor der Klasse werden wird! Die Frau hinter dem Pult scheint schon etwas älter zu sein, aber ihre blond gefärbten Haare und ihre Sommersprossen lassen sie etwas jünger wirken. Sie ist freundlich und hat fast sofort einen Zettel herausgesucht, den sie mir lächelnd entgegenstreckt.

Als ich wieder von dem Zettel aufschaue, um mich zu bedanken, ist ihr Lächeln wie weggewaschen und ihre rot angemalten Lippen zeichnen nur noch einen Strich auf ihr Gesicht. Neben mir lässt jemand seine Tasche auf den Boden krachen. Erschrocken blicke ich nach links, wo ein genervter Sam steht und anscheinend auf etwas wartet.

Etwas unentschlossen sehe ich zwischen der Sekretärin und dem mir um einen Kopf größeren Sam hin und her. Aus der Nähe wirkt er noch einschüchternder. Ich merke zu meinem Entsetzen, wie sich meine Armhaare aufstellen. Ich hasse es! Ich HASSE es! Das ist aber schon so, solange ich mich zurückerinnern kann. Wenn ich besonders aufgeregt bin, wenn ich Pech habe auch wenn ich wütend bin, bekomme ich Gänsehaut und ich habe bis Heute noch nicht herausgefunden, wie ich das unterdrücken kann.

„Mr. Dearing!“, trällert sie plötzlich, wobei ihre Freundlichkeit etwas extrem aufgelegt aussieht. „Na und DAS ist dann wohl für Sie! Sie schaffen es doch immer wieder. Sie sollten sich mal überlegen der Schule Papier zu spenden für so viele Zettel, wie Sie immer abholen!“

Die Gänsehaut will nicht verschwinden und ich wende mich der Szene ab in Richtung rettende Tür, als ich plötzlich etwas höre, was mein Herz zum aussetzen bringt.

„Mr. Dearing, wenn Sie dann noch die Güte hätten und Mr.Taylor mitnehmen

würden..“

Mr. Taylor mitnehmen?

„Tss- Mr. Dearing ist mein Vater, ich bin Sam.“, zischt er etwas angewidert, wobei er der Sekretärin schon den Rücken zugewandt hat. Ohne auf mich zu achten war er auch schon an mir vorbei und ich bin mir nicht sicher, ob das für mich gedacht war, oder nicht.

Mit einem flauen Gefühl im Magen zurückgelassen, drehe ich mich noch einmal hilfesuchend

zu der Sekretärin um, die sich allerdings schon wieder mit mehreren Stapeln Papieren beschäftigt.

Mit einem leisen Seufzer verlasse ich den Raum und versuche etwas auf dem Plan zu erkennen, den ich immer noch in meiner Hand halte.

Ich bin froh, dass dieser Sam nirgends mehr zu sehen ist, was ich auch nicht anders erwartet habe.

Zu meiner großen Erleichterung sieht es erstmal nicht so aus, als müsste ich in den ersten oder zweiten Stock und somit Treppen steigen.

Geschichte, Mathe, Politik und Geografie...na ja Mathe und Politik gehören ja nicht gerade zu meinen stärksten Fächern, Geschichte und Geografie gehen da schon eher.

Zu Geschichte ist der Weg auch nicht so schwer, aber als ich um die Ecke biege, versickert meine kurzfristige Motivation irgendwo in den Boden.

Vor dem Klassenraum stehen Sam und noch ein paar Typen, die mich alle anstarren, als wäre ich ein lila Alien, der gerade aus seiner fliegenden Untertasse aussteigt.

Und wieso grinst dieser selbstverliebte Idiot jetzt so schadenfroh? Hab ich was verpasst?

Anscheinend hat er ja schon alle darüber informiert, dass es einen Neuen gibt.

Naja freu dich halt drüber!

Aber als ich den Klassenraum betrete, erkenne ich schnell den Grund für Sam`s Freude.

An jedem Tisch der frei ist, fehlen die Stühle und anscheinend scheint es keinen weiter zu stören.

Ich komme mir ziemlich dämlich vor, denn einfach in einen anderen Raum gehen und einen Stuhl holen geht mit der Krücke schlecht.

Irgendwie fühlt sich gerade alles scheiße an und ich will zum ersten Mal wirklich wieder nach Hause.

Ich lehne mich gegen die kühle Wand hinter mir, um meinen Fuß zu entlasten, als neben mir jemand laut auflacht.

„Ha! Na Prima Ballerina, siehst ja gar nicht so sportlich aus heute!“

Man, wo bin ich denn hier gelandet?! Der hat mir ja gerade noch gefehlt!

Ich habe ja gehofft, er erkennt mich nicht wieder, oder dass er den Vorfall vergessen hat, aber das hat er ja anscheinend nicht!

„Du bist also die Neue hier ja?!“, spottet er und boxt mir gegen die Schulter, so dass ich einen Schritt zur Seite stolpere.

Aber bevor ich mich wieder gesammelt habe und etwas entgegenen kann, kommen Sam und sein Gefolge herein und hinter ihnen schließt der Lehrer die Tür.

Ein schon etwas in die Jahre gekommener, kräftiger Herr mit Brille.

Er trägt ein weißes Hemd und dazu eine beige Hose.

Anscheinend kennt er seine Schüler genau, denn nach einem kurzen Blick durch die Runde, bleibt sein Blick an Sam hängen, der gerade dabei ist sich hinzusetzen.

„Mr. Dearing!“, schallt seine kräftige Stimme durch den Raum und selbst ich erschrecke mich, „Ich denke unser neuer Mitschüler würde die Stunde ungern im Stehen verbringen!“

Als Sam in seiner Bewegung inne hält und sein Blick sich verdüstert, fangen einige Mädchen an zu kichern.

Wütend dreht er sich um und verlässt den Klassenraum ohne ein Wort, um wenige Sekunden später mit einem Stuhl aufzutauchen.

Mit einem lauten Krachen lässt er den Stuhl vor mir fallen, der gerade noch so stehen bleibt.

Das Mädchen, neben das ich mich setzte rückt ihn für mich gerade und ich lächle ihr dankend zu. Auf dem Weg zu seinem Platz rückt er sich seine Jacke wieder in die richtige Position und wirft dem Lehrer, der sich als Mr. Wyler vorstellt, einen vernichtenden Blick zu, was dieser anscheinend nicht mitbekommt.

Die Stunde verläuft ohne weitere besondere Vorfälle und ich komme ganz gut mit, da ich das meiste auf meiner alten Schule schon hatte.

Das Mädchen neben mir heißt Annabelle, aber ich soll sie Annie nennen, weil sie ihren richtigen Namen nicht ausstehen kann. Wir finden heraus, dass wir außer Geschichte auch noch Mathe, Politik, Bio und Literatur zusammen haben.

Als es klingelt, bin ich froh jemanden gefunden zu haben, der mich zu Mathe begleitet und sich meinem Gehtempo anpasst.

Die Gänge sind wieder überfüllt mit Schülern und Annie grüßt den ein oder anderen im Vorbeigehen.

Kurz vor dem Matheraum durchzuckt ein heftiger Schmerz meinen rechten Unterschenkel, als mir plötzlich der Halt auf der linken Seite genommen wird und mein ganzes Gewicht auf einmal auf meinem rechten Fuß lastet.

Ich verstehe erst gar nicht was passiert ist, bis ich meine Krücke quer durch den Gang fliegen sehe.

„Sam, spinnst du?!“, protestiert Annie, was aber nur zur Folge hat, dass Sam und sein Gefolge noch lauter Lachen und schon im nächsten Moment um die Ecke verschwunden sind.

Erst als Annie die Krücke für mich holt, merke ich, dass Sam sie mit voller Wucht weggetreten hat, wie sonst sollte sie auch so weit fliegen?

Es scheint ihm wirklich Spaß zu machen anderen Schmerzen zuzufügen.

Aber ich hätte eigentlich mit so etwas wie Rache rechnen müssen, nachdem er sich so

öffentlich vor der ganzen Klasse demütigen musste.

„Sam ist so ein Arschloch, wirklich! Geht's mit deinem Fuß?“, meckert Annie und gibt mir die Krücke wieder.

„Danke, na ja es wird schon gehen.“, grinse ich etwas verlegen und versuche den Schmerz auszublenden.

Kopfschüttelnd hebt sie ihre Tasche auf, die sie vor Schreck fallengelassen hat und wir gehen in den Matheraum.

Der Rest des Schultages vergeht ziemlich schnell, ich habe die meisten Fächer eh mit Annie zusammen und Sam sehe ich den ganzen Tag nicht mehr.

Ich verabschiede mich vor dem Sekretariat, wo der heutige Tag angefangen hat, von Annie, da ich noch die Krankschreibung für den Sportunterricht einreichen muss.

Als ich die Tür aufdrücke, fällt mir sofort ein blonder Haarschopf auf.

Er gehört zu einem Jungen mit rotem T-Shirt, der sich am Hinterkopf kratzt und lacht und einen Sonnenbrand auf dem Nacken hat.

Ich stelle mich neben ihn und als er sich zu mir dreht, kann ich ihn als Charlie identifizieren.

„Ah du bist jetzt auf unserer Schule, hättest du doch den Tag schon sagen können!

Ich hab dich vorhin glaube ich schon mal gesehen, aber ich war mir nicht sicher.“, lächelt er mich an.

Er sieht aus wie die Surfer an den Stränden von Miami, nur das Surfbrett fehlt, dann wäre das Klischee abgerundet. Er hat ein paar wenige Sommersprossen und blaue Augen.

Seine blonden Haare fallen ihm wellig in die Stirn und auch auf seiner Nase hat er einen leichten Sonnenbrand.

„Na- Naja ich fand das war nicht so der passende Moment, um sich vorzustellen.“, antworte ich etwas verlegen und beobachte, wie er an irgendeinen Punkt an der Decke starrt und überlegt.

„Ah, du hast wahrscheinlich recht, Sam war...“, sein Blick bleibt an dem Stück Papier hängen, das ich in der Hand halte. Auch die Sekretären sieht mich jetzt wartend an.

„Auf- auf die Bescheinigung brauche ich noch eine Unterschrift.“, ich strecke ihr den Zettel entgegen und sie kramt einen Stempel hervor und stempelt das Blatt Papier ab.

„Die Unterschrift brauchst du von deinem Sportlehrer und der bin nicht ich wie man sieht!“, lacht sie und spielt damit auf ihr Übergewicht an.

Charlie lacht mit und auch ich muss ein wenig lachen, zum ersten Mal heute.

„Wer ist dein Sportlehrer?“, fragt Charlie und nimmt mir meinen Stundenplan aus der Hand.

„AH! Coach Randalls! Das ist auch unser Basketballtrainer! Ich hab jetzt Training, komm, dann kann er gleich unterschreiben!“, er schiebt mich an der Schulter aus dem Zimmer und ich habe das Gefühl, dass man im Sekretariat, nicht viel Glück hat, denn eigentlich wollte ich alles meiden was mit Sam zu tun hat.

Auch er passt sich meinem Tempo an als wir über das Schulgelände gehen, dabei

erzählt er mir irgendwas von irgendwelchen Lehrern, vor denen ich mich besser in Acht nehmen sollte.

Und ich frage mich, wie jemand, der so freundlich ist, sich mit Sam abgeben kann.

Mit einem unguten Gefühl passiere ich die Tür, die Charlie mir aufhält und mir entgeht nicht, wie trotz seines strahlenden Lächelns bedenklich meine Krücke ansieht.

Charlie geht mit mir direkt in die Halle auf den Coach zu.

„Charlie! Na Spielmacher, heute wieder mit voller Leistung dabei? Und wer ist das ein neues Teammitglied?“, mir rutscht das Herz in die Hose, da ich mich eigentlich auf der neuen Schule nicht weiter mit Basketball beschäftigen wollte. Er mustert mich neugierig und ich frage mich, ob er meine Krücke übersehen hat.

„Nein, er braucht ihre Unterschrift hier.“, übernimmt Charlie für mich das Antworten und zeigt dem Coach den Zettel.

„Covin Taylor. Fünf Wochen kein Leistungssport huh? Schade, aber nach den fünf Wochen will ich dich noch mal hier sehen, du hast die richtige Statur zum spielen Junge und Ersatzspieler brauchen wir immer!“, lacht er mich an und setzt seine Unterschrift auf die freie Zeile neben dem Stempel.

Plötzlich quietschen Schuhe auf dem Hallenboden direkt neben Charlie und ich blicke erschrocken auf.

„Man Robin!“, ächzt Charlie und der Wind von Robins Anlauf weht mir ins Gesicht. Derselbe Typ mit den braun gelockten Haaren, der den Abend vor der Halle so außer sich war und derselbe Typ, der die Sache mit den Stühlen so lustig fand, lässt den Arm locker um Charlies Schulter baumeln und lehnt sich nach vorne, um auf meine Krankschreibung sehen zu können.

„Ich dachte Mädchen dürfen nicht ins Team! Die Chearleader trainieren an anderen Tagen.“, lacht er verhalten und ich weiß nicht ob es an dem Coach oder an Charlie liegt, aber er wirkt längst nicht so gefährlich, wie in Sams Gegenwart.

„Maaaaan Robin, hau ab, los!“, Charlie schiebt ihn mit einer Hand an seinem Kopf von sich weg und Robin macht sich auf zu einer kleinen Gruppe, weiter hinten in der Halle, die mit aufwärmen beschäftigt ist.

Ich finde ich habe mehr als genug Zeit in der Gefahrenzone verbracht und bedanke mich bei Charlie und dem Coach.

„CHARLIE, BEEIL DICH MAN!“

Um der Stimme ein Gesicht zuzuordnen, brauche ich mich nicht umdrehen und mein Griff um die Krücke verfestigt sich, als mein Herz anfängt zu flattern.

Und ich merke, dass es fast unvermeidlich ist ihm aus dem Weg zu gehen.